

Rundwandervorschlag T3

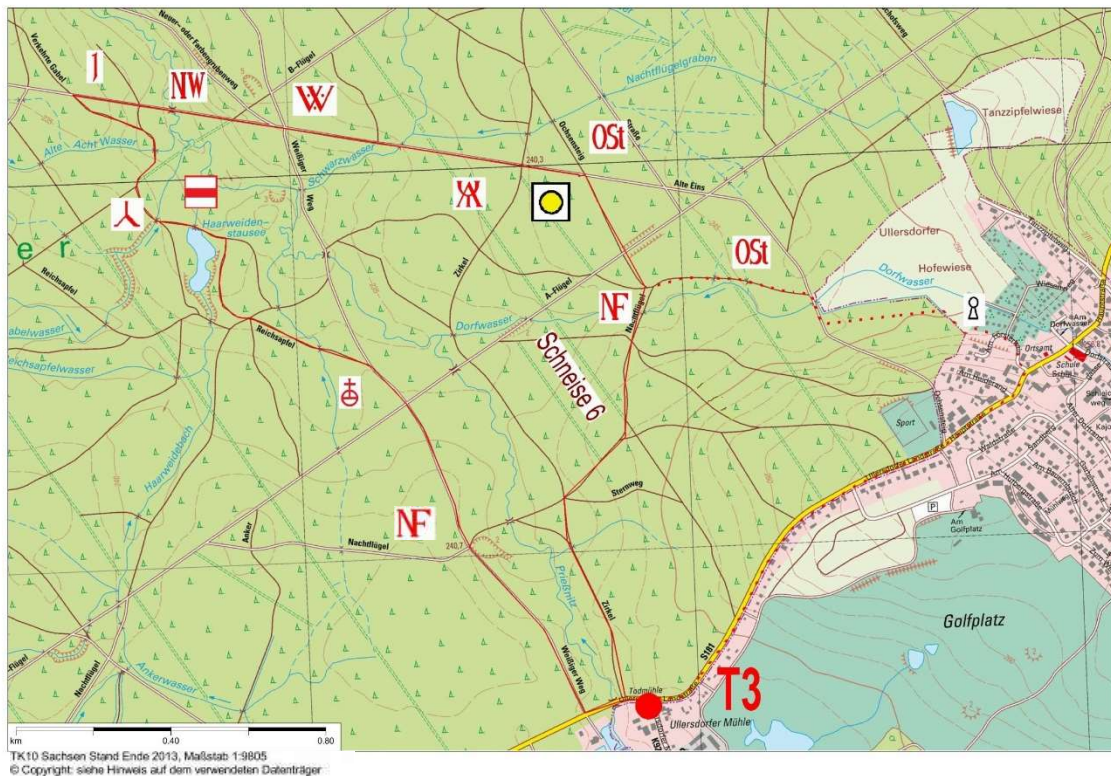
- Von der Todmühle zum Stausee und zurück über die Hohe Brücke -

Grober Wegeverlauf: *Todmühle (Ullersdorfer Mühle) – Weißiger Weg – Reichsapfel – Stausee – Alte Eins – Hohe Brücke – (optional Ochsensteig – Försterhain – Ullersdorf) – Nachtflügel – Zirkel – Todmühle (Ullersdorfer Mühle)*

Länge: 5,5 km (mit Erweiterung 7,5 km)

Charakter: leichte Wanderung; befestigte Wege, Waldwege

Kartenausschnitt:



Bildergalerie:



Am Stausee: Was ist echt, was Spiegelbild?

© M. Thieme, 2010



Die Hohe Brücke überführt den Nachtflügel über das Ullersdorfer Dorfwater

© M. Ruttkowski, 1999 (vor der Sanierung)



Geschnittenes Wegezeichen *Verkehrte Gabel* mit starker Überwal-
lung

© T. Schubert, 2015



Biberspuren an der *Prießnitz*

© M. Thieme, 2020

Detaillierte Routenbeschreibung T3:

Unsere Wanderung beginnt an der *Todmühle* bzw. *Ullersdorfer Mühle*. Hinweise zur Anreise und Parkmöglichkeiten siehe Wanderung T 1. Dort findet man auch Informationen zur Geschichte der Ullersdorfer Mühle sowie zur *Prießnitz*.

Vom Ausgangspunkt an der Bushaltestelle *Ullersdorf, Mühle* starten wir in westliche Richtung (Bühlau) und überqueren zunächst die *Prießnitz* im Verlauf der *Ullersdorfer Landstraße* auf der *Todbrücke*. Nach wenigen Metern biegen wir rechts in den Fahrweg ein. Es ist der historische *Weißiger Weg* (). Gegenwärtig durchzieht er nur das Gebiet der Dresdner Heide, in Langebrück endend; in früheren Zeiten war er aber ein bedeutender Verkehrsweg, der vermutlich vom Elbübergang in Pirna über Radeburg Großenhain erreichte. Wir folgen dem  in einem Abstand zur *Prießnitz*. Nach etwa 600 m sind wir an der Kreuzung mit dem 1735 nachgewiesenen *Nachtflügel* (), wo bis 1841 der Standort der *alten Heidemühle* war. Dem aufmerksamen Wanderer fallen Bodenvertiefungen auf, die auf Mühlgraben, Mühlteich und Abflussgraben zurückgehen. Nach weiteren 500 m erreichen wir den für forstliche Zwecke ausgebauten Flügel A. Schnurgerade verbindet er Bühlau bzw. den Weißen Hirsch im Süden der Heide mit Großerkmannsdorf im Osten. Das Wege-System der Flügel und Schneisen in der Dresdner Heide wurde unter *Heinrich Cotta* 1832/33 im Interesse der Forstwirtschaft eingeführt und ist damit wesentlich jünger als die große Mehrzahl der mit roten Wegezeichen markierten Wege. Es teilt den Wald in regelmäßige Rechtecke von 429 m x 859 m (100 bzw. 200 Feldmesserruten), die so genannten Forstabteilungen, und dient noch heute der Bewirtschaftung des Forstes.

Wir laufen weiter geradeaus auf dem *Weißiger Weg* bis zum Abzweig des *Reichsapfels* (), dem wir nach links durch einen Kiefernbestand folgen. Wir treffen auf den *Verkehrten Anker* () und finden dort einige Schritte nach links ein geschnittenes, mehr als 100 Jahre altes Wegezeichen. Auf dem rot markierten Weg gelangen wir nun zum *Stausee* (Foto). Hier ist der von Süden kommende Haarweidenbach durch einen Steindamm aufgestaut. Das

Bauwerk, in den 1930er Jahren durch den Arbeitsdienst des Dritten Reiches errichtet, dient sowohl als Löschwasserreservoir als auch Rastplatz für die Heidebesucher. Mehrere phantasienvoll gestaltete Sitzgelegenheiten und eine Schutzhütte laden zum Innehalten ein.

Wasservögel und -insekten können auf der Seefläche beobachtet werden. Für Fische ist das Wasser nicht geeignet.

Am nördlichen Ende des Gewässers (Staumauer) folgen wir nunmehr dem mit rotem Strich zur *Heidemühle* führenden Weg. Später begegnet uns das Wegezeichen *Verkehrte Gabel* (↘), das uns nach etwa 750 m zur *Alten Eins* (↗) leitet. Dort ist aufs Neue ein geschnittenes, mehr als 100 Jahre altes Wegezeichen anzutreffen, das gut 15 cm überwallt ist (Foto).

Die *Alte Eins* bildet gemeinsam mit sieben weiteren mehr oder weniger gerade angelegten Wegen ein strahlenförmiges System, dessen Mittelpunkt der *Dresdner Saugarten* (*Treybe Gärten*) ist und das auf die Jagdleidenschaft der sächsischen Fürsten sowie das Wirken von *Johannes Humelius* und der kursächsischen Markscheider der Familie *Öder* (auch *Oeder*) in der zweiten Hälfte des 16. Jh. zurückgeht.

Auf der *Alten Eins* biegen wir nach rechts (Osten) ab und erreichen auf dem abfallenden Fahrweg nach kurzer Wegstrecke einen Durchlass für die Prießnitz, der in einer nicht selten anzutreffenden Konstruktion mit massiven, glatt behauenen Sandsteinsäulen ausgeführt ist. Die in die nordöstliche Säule eingeschlagene Jahreszahl 1957 weist vermutlich auf eine unter Verwendung von Beton vorgenommene Sanierungsmaßnahme hin. Das Gewässer weist hier einen beträchtlichen Rückstau auf, der durch die Aktivität eines Bibers verursacht worden ist. Am Ende des Gegenhangs gelangen wir an eine Kreuzung mit *Weißiger Weg* und *Neuem Weg* (↙), im Volksmund *Spinne* genannt. Eine Sitzgruppe lädt zur Rast oder Orientierung ein.

Wir folgen geradeaus der *Alten Eins* und überqueren in einer Senke das *Schwarzwasser*. Die hier befindliche Brücke wurde in den Jahren 2003/04 fachmännisch saniert, da das Gewölbe einzustürzen drohte. Nach weiteren 500 m schwenken wir rechts in den mit gelbem Punkt markierten Wanderweg ein, dem wir etwa 300 m folgen, um dann rechts in den *Nachtflügel* abzubiegen. Nach Kurzem erreichen wir eine sehr charaktervolle, bereits im 18. Jh. aus Bruchsteinen errichtete Gewölbebrücke, die *Hohe Brücke* (Foto). Bemerkenswert ist die große, praktisch kreisbogenförmige Öffnung. Der *Nachtflügel* führt uns weiter bis zum *Zirkel* (⊗), dieser wiederum zu unserem Ausgangspunkt, der *Todmühle*.

Als Alternative kann über den gelb markierten Wanderweg Ullersdorf, Ortsteil von Radeberg, angesteuert werden. Zunächst gelangen wir am Dorfrand zum *Försterhain*. Er wurde zum Gedenken an sechs Ullersdorfer Forstbeamte aus dem 19. Jh. angelegt, wobei deren Grabsteine vom Großerkmannsdorfer Friedhof am Beginn des 20. Jh. auf Veranlassung des letzten Ullersdorfer Försters umgesetzt wurden. Im Jahre 1992 konnte der Ehrenhain wieder in einen insgesamt würdigen Zustand versetzt werden, und es wurde eine Informationstafel aufgestellt.

Von dort ist es nicht mehr weit bis zur Verkehrsstraße, wo sich eine kleine Pizzeria befindet. Der Straße nach rechts in Richtung Dresden folgend, kommt man bergan zum Sportplatz und auf dem vor wenigen Jahren angelegten Fuß- und Radweg zurück zur Ullersdorfer Mühle. Ggf. lässt sich der Bus nutzen.